

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abbestellungspreis: Die Abbestellungspreise sind für den Monat April 1917: 1.00 M. für den Monat, 3.00 M. für den Quartier, 10.00 M. für den Halbjahr, 20.00 M. für den Jahres. Bei Abbestellung vor dem 1. April 1917 sind die Abbestellungspreise für den Monat April 1917: 0.75 M. für den Monat, 2.25 M. für den Quartier, 7.50 M. für den Halbjahr, 15.00 M. für den Jahres. Bei Abbestellung nach dem 1. April 1917 sind die Abbestellungspreise für den Monat April 1917: 1.00 M. für den Monat, 3.00 M. für den Quartier, 10.00 M. für den Halbjahr, 20.00 M. für den Jahres. Bei Abbestellung vor dem 1. April 1917 sind die Abbestellungspreise für den Monat April 1917: 0.75 M. für den Monat, 2.25 M. für den Quartier, 7.50 M. für den Halbjahr, 15.00 M. für den Jahres. Bei Abbestellung nach dem 1. April 1917 sind die Abbestellungspreise für den Monat April 1917: 1.00 M. für den Monat, 3.00 M. für den Quartier, 10.00 M. für den Halbjahr, 20.00 M. für den Jahres.

Nr. 94.

Mittwoch, den 25. April 1917.

12. Jahrgang.

Neuer Sturm englischer Divisionen zusammengebrochen.

Weitere 143 500 Tonnen seit 19. April versenkt. — Eine holländische Erklärung über die Kriegsziele. — Wiederausammentritt des Reichstages. — Die bisher schwerste Niederlage der Engländer. — Kriegsminister von Stein über die Munitionsvorsorgung des Heeres. — Zunehmende Lebensmittelnot in England. — Eine spanische Note an Deutschland.

Eine halbamtliche Kundgebung zur Kriegszielfrage.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: An die Reichsleitung wird erneut von zwei Seiten die dringende Aufforderung gerichtet, im Kampf der Meinungen über die Kriegsziele Stellung zu nehmen. Anlaß zu dieser Aufforderung hat die Erklärung der sozialdemokratischen Partei gegeben, die sich in Wiederholung ihrer früheren Erklärungen für einen Frieden ohne Annexionen und Kriegsentschädigungen ausspricht. Von dieser Seite wünscht man, daß die Regierung sich diesen Inhalt der Resolution zu eigen macht. Die Gegenseite verlangt, daß der Reichsanzwilerentschieden die sozialdemokratische Erklärung bekämpft. Seit der Freigabe der Kriegszielerörterungen hat unsere Öffentlichkeit die weitestgehende Möglichkeit, ihre Ansichten zum Ausdruck zu bringen. Die Grenze, innerhalb deren sie sich halten will, muß durch ihr vaterländisches Gewissen bestimmt werden. Die Regierung hat das, was von ihr über die Kriegsziele gesagt werden kann, mitgeteilt und kann gegenwärtig keine weiteren Erklärungen geben; sie wird, unbeirrt durch das Drängen von beiden Seiten, den Weg weiter gehen, den ihr Gewissen und Verantwortung vordem Landesvorschreiben.

Ihre Aufgabe ist es, sobald wie möglich den Krieg zu einem glücklichen Ende zu bringen.

Dem stehen vor allem die wahnwitzigen Kriegszielforderungen unserer westlichen Feinde entgegen.

Die feindliche Presse schreibt unzweifelhaft unter strenger Bindung, aber trotzdem bleibt es doch bemerkenswert, daß sie weder in der Frage der Annexionen, noch in der Frage der Kriegsentschädigungen die geringsten Abstriche von ihren unsinnigen Forderungen gemacht hat. Aus englischen und französischen Blättern kann man sich täglich davon überzeugen, daß die militärische Offensive mit einem Trommelfeuer auf der ganzen Pressefront begleitet wird. Lloyd George sieht die Hindenburg-Linie am Rhein, und die französischen Blätter sonnen sich in dem Gedanken, daß Wilson ihnen helfen wird, die Rheingrenze zu gewinnen. Wir haben noch kein Wort amerikanischer Widerstands gehört. Auch in der Aufstellung ihrer Entschädigungsideen sind die Franzosen nicht faul. 16 Milliarden jährlich hat sich der Matin herausgerechnet! Das sind aber Zahlen, die von anderen Blättern längst überholt sind. In dem weitverbreiteten Journal verurteilt jemand das heutige Volk zu langjähriger Sklaverei, damit Frankreich wirtschaftlich wieder alles hereinbringe, was es durch den Krieg verloren hat. Wir erinnern daran, daß dieser Gedanke schon vor einer Reihe von Monaten mit wissenschaftlichem Ernst in englischen Zeitschriften erörtert worden ist. Glauben die deutschen Sozialdemokraten gegen diese Ideen unserer Feinde im Westen durch ihre Formulierungen aufzukommen? Sie werden Enttäuschung erleben. Auch in Rußland, wo die Verhältnisse noch in Fluß sind, fehlt es keineswegs an Kriegszielerörterungen, in denen man den Einfluß der westlichen Bundesgenossen erkennt. Unsere Feinde sehen alles, was bei uns geschieht, daraufhin an, ob es zur Aufmunterung ihrer eignen schwer leidenden Bevölkerung ausgenutzt werden kann. Die Urheber der sozialdemokratischen Resolution haben dies bei ihrem Beschluß, durch den sie den Frieden fördern wollten, nicht mit in Rechnung gestellt. Wenn nun aber in einem Berliner Blatt von einem Abgrund geschrieben wird, vor dem wir stehen und in den uns die sozialdemokratische Partei hineintreiben will, so kann diese Tonart nur Schaden anrichten. So stehen die Dinge in Deutschland nicht, und in solchem Dichte soll man sie nicht vor dem Ausland erscheinen lassen. Eine starke, eine regierende Politik verlangt Einheit im Innern, und in dem starken Willen zur regerlichen Verteidigung des Vaterlandes ist sie vorhanden.

Die Schlacht bei Arras.

Die blutigste englische Niederlage im ganzen Kriege. In der neu entbrannten Schlacht bei Arras am 23. April haben die Engländer die blutigste Niederlage und die schwersten Verluste des ganzen Krieges erlitten.

Abendbericht über die Kriegslage

Amlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 24. April: Nordöstlich von Arras wird tagsüber am Gavrelle gekämpft. Rängs der Straße Arras—Cambrai haben abends neue englische Angriffe eingesetzt.

Truppenmeldungen bestätigen übereinstimmend die gestrigen Verluste der Engländer als unerhört hoch.

An der Aisne und in der Champagne wechselfaltes starkes Feuer. — Im Osten nichts Wesentliches.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. April. Westliches Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfeld von Arras wird seit gestern früh um das Dorf Gavrelle gekämpft. Nördlich der Scarpe hat der Feind seine Angriffe sonst nicht wiederholt.

Südlich der Scarpeniederung entbrannte nachmittags beiderseits der Straße Arras—Cambrai der Kampf von neuem. Auf breiter Front griffen englische Divisionen in tiefen Stufen herangeführt über Roncho—Wancourt an. Im Feuer und hartem Nahkampf brach der englische Sturm überall unter schwersten Verlusten zusammen.

Grabensbesetzungen, Infanterie und Pileger melden über den 23. April, daß die Zahl der an der Front liegenden toten und verwundeten Engländern eine ungewöhnlich hohe ist. Bei den Gegenständen sind durch unsere Infanterie 660 Gefangene gemacht worden. Mehrere Panzerkraftwagen wurden zerstört.

Nähe der Rüste drangen am 23. April nach wirkungsvoller Vorbereitung unsere Sturmtruppen in die feindliche Stellung und brachten 21 Franzosen gefangen, vier Maschinengewehre als Beute zurück.

Am 23. und 24. April kam es im Vorfeld unserer Kampflinie nordwestlich von St. Quentin zu mehreren Gefechten, bei denen der Gegner neben den blutigen Verlusten auch Gefangene einbüßte.

Front des deutschen Kronprinzen.

In einigen Abschnitten der Aisne- und Champagnefront verstärkte sich der Feuerkampf wieder. Französische Vorstöße bei Hurtpesee. am Brimont und westlich der Suippes blieben erfolglos. Hinter den feindlichen Linien wurde reger Verkehr beobachtet und von uns wirksam beschossen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Die Lage ist unverändert.

Am 23. April versenken Engländer und Franzosen durch Flugangriff 20 Flugzeuge und einen Fesselballon; der 24. April kostete diesen 19 Flugzeuge, von denen 18 im Luftkampf, drei durch Abwehrfeuer von der Erde zum Absturz gebracht wurden. Leutnant Bernert schoß seinen 20. 21. und 22. Gegner ab. Bei einem unserer Gegenstöße bei Gravelle flog Hauptmann Jorer, Führer einer Schutzstaffel, der stürmenden Infanterie in 150 Meter Höhe voran und beschloß aus seinem Flugzeug die englischen Linien mit dem Maschinengewehr.

Ostliches Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie beantwortete heftiges Feuer russischer Batterien, die vornehmlich bei Jacobstadt, Postawow und an der Bahn Slogow—Tarnopol tätig waren.

Mazedonische Front

Der seit Tagen gegen unsere Stellungen zwischen Warbar und Dojransee starken Wirkung englischer Artillerie, folgten gestern Angriffe, die von den bulgarischen Truppen sämtlich abgewiesen wurden.

Der erste Generalquartiermeisterstab Lubendorf.

(W. L. B.).

Ihre Absicht, die deutschen Linien beiderseits der Scarpe und beiderseits der Straße Arras—Cambrai zu durchbrechen, ist an der erprobten Tapferkeit der deutschen Truppen im glänzenden Zusammenwirken von Artillerie und Infanterie und Flugdienst zerschanden geworden. Auf der ganzen 30 Kilometer langen Angriffsfront zwischen Lens und Bullecourt ließen die von Granaten und Augenblitz gemachten Sturmhaufen der Engländer verstreut.

Vormittags: Nach allerhöchstem mehrstündigen Trommelfeuer entbrannte die Schlacht in breiter Front. Westlich und südwestlich Lens schieterten alle englischen An-

griffe unter schwersten Verlusten für den Feind, teils in blutigem Nahkampf. Bei Union gelang es dem Feinde, vorübergehend einzudringen. Er wurde durch einen mächtigen Gegenstoß augenblicklich wieder geworfen, wobei er Gefangene in unserer Hand ließ. Zwischen Gavrelle und der Scarpe war nach stärkster Feuerorbereitung das Gelände durch Rauch unüberblickbar geworden. In einer Wolke von Rauch und Staub vermochten die Engländer unter Verwendung von Tankgeschwadern in unsere Linie einzudringen. Gegenangriffe wurden noch am Vormittag angelegt. Südlich der Scarpe wurden alle unsere Stellungen, so heftig der Feind sie auch berannte, behauptet. Wo die Engländer an einzelnen Stellen vorübergehend einzudringen vermochten, erfolgten sofortige Gegenangriffe, die für uns günstig verliefen. So wurde der Feind aus der Linie Gemel—Wien—Artois unter schweren Verlusten geworfen und unsere Linie dort restlos zurückerobert. Um die Trümmerstätte des dicht an der Straße Arras—Cambrai liegenden Dorfes Guemappe wird gekämpft. Gegen den westlich von Fontaine vorgehenden Gegner ist ein Gegenangriff im Gange. 7 feindliche Tanks wurden am Vormittag zerstört. Nachmittags und abends: Die Schlacht nimmt dank der heldenhaften Haltung unserer Truppen einen günstigen Fortgang. Nachmittags erneuerte der Gegner seinen Angriff auf Union, der verlustreich in unserem Feuer zusammenbrach. Westlich Lens schwall das feindliche Feuer wiederum zum stärksten Trommelfeuer an. Der Mittel von Gavrelle, in welchem Dorf der Gegner am Vormittag unter dem Schutze von Quailm einzudringen versucht hatte, wurde durch einen umfassenden Angriff von Norden und Osten her nach gründlicher wirksamer Artillerievorbereitung von uns wieder gestärmt. Auch die Höhe 71 südlich Gavrelle wurde wieder genommen. Desgleichen wurde das Dörfchen Roouz dicht an der Scarpe in schneidigem Vorstoß zurückerobert. Sämtliche Vorteile, welche der Engländer am Vormittag hatte erweisen können, wurden ihm wieder entziffen. Auch südlich der Scarpe tobte am Nachmittag und Abend des 23. der Kampf mit der gleichen Heftigkeit wie am Vormittag. Wieder und wieder warfen die Engländer ihre Sturmhaufen ins Feuer, um den entscheidenden Durchbruch südlich der Scarpe zu erzwingen, nachdem ihnen die erreichten Vorteile nördlich der Scarpe wieder entziffen worden waren. Unsere Truppen wiesen alle erbitterten englischen Angriffe blutig zurück und hielten unerschütterlich die ganze Stellung. Beiderseits des Dörfchens Wancourt, dicht bei dem Dorfe Guemappe, entziffen unsere todesmutig vorgehenden Sturmkolonnen trotz verzweifelten feindlichen Widerstandes dem Engländer den ersten Anfangsgewinn. Sie brachten mehr als 500 Gefangene aus 9 verschiedenen Divisionen ein. Die Trümmerstätte des Dorfes Guemappe überließen wir den Engländern.

Gegen Abend folgerte sich das feindliche Trommelfeuer auf beiden Seiten der Scarpe von Lens bis Artois. Die Engländer führten wiederum neue Reserven heran, die das Schicksal des für die Engländer ungünstigen Schlachttages in letzter Stunde noch retten sollten. Aber auch diese mit großer Fähigkeit vorstürmenden Engländerhaufen blieben im Feuer liegen und vermochten die Niederlage des 23. April nicht zu ändern. Bei Union, wo sich am Nachmittag noch ein Engländerhaufen in einem Abschnitt unserer Stellungen hatte festklammern können, wurden unsere Graben bis auf den letzten Feind gesäubert. Damit sind wir in jener Gegend wieder im vollen Besitz unserer alten Stellung. Nördlich der Scarpe erlitten die Engländer abermals eine schwere Niederlage. Im Laufe der Nacht wurde auch der Bahnhof des Dörfchens Roouz von uns zurückerobert. Am 24. morgens: Bei Gavrelle sind heute morgen neue Kämpfe entbrannt, bei denen sich ansehend die beiderseits angelegten neuen Angriffe begegneten. Südlich der Scarpe hielten auch in der Nacht unsere dort kämpfenden heldenhaften Truppen sämtlichen neuen feindlichen Anstürmen stand.

Im Vergleich mit der gewaltigen Arras-Schlacht verblähten am 23. die übrigen Vorgänge an der Westfront.

Im Gebiet Aisne—Champagne herrschte nördlich Reims und nördlich Proxmes starke Artillerietätigkeit. Die französische Artillerie erlitt bei erkannten Umgruppierungen im deutschen Feuer wiederholte starke Verluste. Explosionen in den feindlichen Batteriestellungen wurden verschiedentlich beobachtet. Bei Betheny brachte ein Patrouillen-Unternehmen einige Gefangene ein.

An der übrigen Front erfolgreiche Patrouillenunternehmungen und Patrouillengefächte, wie im Orenobogen, nördlich Tresemont und bei Willers-Mouich. An verschiedenen

Frontabschnitt Krillerfeuer von erheblicher Stärke, besonders bei Villers-Bouton und St. Quentin, Dauxallons- und Raffaux.

Der Kaiser an die Sieger von Arras.

Der Kaiser richtete an den Kronprinzen Rupprecht von Bayern, Führer der im Artots kämpfenden Heeresgruppe, folgendes Telegramm:

Der neue englische Ansturm auf dem Schlachtfeld von Arras ist durch Deine Truppen gebrochen! Den Helden von Arras und ihren bewährten Führern, die an Können, Leistung und Erfolg den Kameraden an der Aisne und in der Champagne es gleich taten, sende Ich Meines und des Vaterlandes Dank!

Gott helfe weiter! Wilhelm, I. R.

Kriegsminister von Stein über die Notwendigkeit der Munitionserzeugung.

Der Hauptausschuß des Reichstages setzte am Dienstag die durch die Osterferien unterbrochene Beratung der zum Heeresetat gehörigen Fragen fort. Zu Beginn der Sitzung gab Kriegsminister von Stein vertrauliche Auskunft über die Kämpfe an der Westfront und die Lage an allen Fronten. Mit warmen Worten rühmte er den Selbstenmut der an der Westfront kämpfenden Truppen und betonte besonders die Pflicht, Munition und Material dem in schwere Kämpfe verwickelten Feldheer ohne Störung zuzuführen. Im Hinblick auf die gute Stimmung der Truppen, die sich sehr gut geschlagen hätten, gab der Kriegsminister der vollen Zuversicht Ausdruck, daß die Offensive der vereinigten Heere ihr Ziel nicht erreichen werde, während unsere Sache gut stehe.

Frz. v. Richtshofens 47. Erfolg.

An der Hauptkampfront herrschte am 23. April rege Flugtätigkeit. Unsere Erkundungsflieger drangen weit ins feindliche Gebiet ein und brachten wertvolle Meldungen heim. Mehrere Bombengeschwader warfen mit sichtbarem Erfolge auf Bahnhöfe und Truppenunterkünfte im ganzen 1874 Kilometer Sprengstoff ab. Unsere Infanterie- und Artillerieflieger unternahmten die hart kämpfenden Truppen in oft bewährter Weise. Derselbe Arras griffen sie feindliche Truppenansammlungen besonders wirksam mit dem Maschinengewehr an. Der Gegner büßte im Luftkampf 20 Flugzeuge ein; von ihnen wurden nicht weniger als 17 jenseits der feindlichen Linie abgeschossen. Wieder ein schlagender Beweis gegen die Behauptung unserer Gegner, daß unsere Flugzeuge sich selten über die eigenen Gebiete hinauswagen. Außerdem wurde ein feindlicher Fesselballon südlich Verbun brennend zum Abbruch gebracht. Rittmeister Freiherr von Richtshofen blieb zum 47. Male, sein Bruder Leutnant Freiherr von Richtshofen zum 10. Male Sieger im Luftkampf.

Wünsche auf Zwangsrekrutierung in Polen.

In der gestern vom Klub der Anhänger des polnischen Staatswesens einberufenen Versammlung, die von über 1000 Personen besucht war, machte Staatsrat von Studnicki Mitteilungen über den vom Staatsrat beschlossenen Werbeauftrag für das polnische Heer. Anschließend nahm die Versammlung in einer Beschlußfassung Stellung zu dem Aufruf der russischen Regierung an die Polen. Sie spricht darin der russischen Konstituante die Verechtigung ab, in Sachen der Existenz eines unabhängigen polnischen Staates und seiner Grenzen mitzureden. Die Versammlung begrüßte freudig die Mitteilung über den bevorstehenden Werbeauftrag des Staatsrates und verlangte einen möglichst raschen Uebergang von der Werbung zur Zwangsrekrutierung.

Eine Unterredung zwischen dem englischen und dem österreichischen Gesandten in Bern?

Die Köln. Ztg. meldet von der schweizerischen Grenze: Der Basler Anzeiger berichtet aus Bern: Von wohlunterrichteter Seite verlautet, daß der englische Gesandte in Bern durch die Vermittlung des schweizerischen Bundesrates um eine Unterredung mit dem österreichischen Gesandten nachgesucht habe.

König Konstantin gefangen?

Wie die Neue Korrespondenz meldet, erhält sich in Paris mit Hartnäckigkeit das Gerücht, König Konstantin sei verhaftet worden. Eine Bestätigung des Gerüchtes liegt nicht vor.

Proklamation eines selbständigen Albanien.

Der Kriegsberichterstatter Ward Price meldet aus Saloniki: Die Franzosen haben die Unabhängigkeit Albanien ausgerufen. Sie haben in der Umgebung von Koritza eine Obrigkeit eingesetzt, in der vornehmlich Bewohner des Landes vertreten sind; über die Hälfte der Polizei besteht aus Albanern. Die Italiener erließen eine ähnliche Proklamation in ihrer Zone am Adriatischen Meer.

Zur Lebensmittelnot in England.

In seiner Rede in Oxford, in welcher er das Lebensmittelproblem als für England überaus ernst bezeichnete, sagte der Parlamentssekretär des englischen Nahrungsmittelministeriums, Kapitän Bathurst, weiter: Der gegenwärtige Brotkonsum sei 50 Prozent höher, als es die vorhandenen und zu erwartenden Getreidevorräte gestatteten. Da Brot das hauptsächlichste Nahrungsmittel sei, müßten die Wohlhabenden auf Weizenbrot möglichst verzichten und Brot aus Gerste, Hafer, Mais und Reis backen lassen. Die Haferration eines Pferdes reiche hin, 20-30 Menschen zu ernähren. Daher sei es fraglich, ob es den nationalen Interessen entspreche, den Rennsport beizubehalten. Der Generaldirektor für Lebensmittelersparnis, Jones, wohnte einem Abendessen ohne Brot bei. Er empfahl, solche Mahlzeiten zur Landesitte zu machen und dadurch den Krieg gewinnen zu helfen. In der Stadt Ipswich wurde eine Brotparterliga gegründet, deren Mitglieder geloben, wöchentlich nicht über vier Pfund Brot oder drei Pfund Mehl zu genießen. Times betonen die Notwendigkeit der Einschränkung des Verbrauches von

Deutscher Admiralstabsbericht.

(Amtlich.) Berlin 25. April. Seit den am 19. April bekanntgegebenen U-Boot-Erfolgen sind nach den bis zum 24. April eingegangenen Meldungen weiter insgesamt 143 500 Bruttoregistertonnen feindlicher und neutraler Handelschiffe durch unsere U-Boote im englischen Kanal, atlantischen Ozean und der Nordsee versenkt worden. (W. Z. B.) Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart vom 24. April: Niemande besondere Ereignisse zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofe, Feldmarschall-Leutnant. Ereignisse zur See. In der Nacht vom 21. auf den 22. d. Mts. hat eine unserer Flottenabteilungen in der Otranto-Strasse einen italienischen Dampfer von etwa 1500 Tonnen versenkt. Feindliche Streikräfte wurden nicht gesichtet. (W. Z. B.) Flottenkommando.

Türkischer Heeresbericht.

Amtlich türkischer Heeresbericht vom 25. April: Trassfront Am 21. April griff der Feind mit mehreren Infanteriebrigaden und starker Artillerie unsere Stellungen auf dem rechten Tigrisufer an. Auf unserem linken Flügel gelang es ihm, in einen Teil unserer Stellung einzudringen, doch wurden die meisten Gräben wieder zurückerobert. Der Feind verlor mehrere Gefangene und einige Maschinengewehre. Seine blutigen Verluste sind außerordentlich schwer und erheblich größer als die unsrigen. Nachdem so unsere Truppen erfolgreich den Tag über Widerstand geleistet hatten, wurden sie, um unnötige Verluste zu vermeiden, in der Nacht in eine einige Kilometer nördlich vorbereitete Stellung zurückgenommen. Auf dem linken Tigris, wo er keine besonderen Ereignisse. Von diesem Ufer her beteiligte sich feindliche Artillerie an dem Gefecht an dem anderen Ufer. — Kafkasfront: Im rechten Flügelabschnitt drang eine unserer Patrouillen bis 30 Kilometer hinter die feindlichen Stellungen vor; sie überfiel dort ein mit 40 Mann besetztes Dorf, tötete 15 Mann und fehrte mit einigen erbeuteten Gewehren und Reitpferden zurück. Im linken Flügelabschnitt im allgemeinen Ruhe, nur auf dem linken Flügel feindliche Artilleriefeuer, ein feindlicher Patrouillenangriff wurde abgewiesen. Sinai-Front: Unser letztes Artilleriefeuer herrschte Ruhe. Unser Artillerie ließ einen feindlichen Flieger ab. Fünf Geschütze des Feindes wurden durch unser Artilleriefeuer zerstört. Von den übrigen Fronten sind keine besonderen Ereignisse gemeldet. (W. Z. B.)

Bulgarischer Heeresbericht.

Bulgarischer Generalstabsbericht vom 25. April: Mazedonische Front: Zwischen Wardar- und Dojransee während des ganzen Tages sehr heftiges feindliches Artilleriefeuer, das mehrfach die Städte von Commalesfer erreichte. Unsere Stellung wurde südlich von Dojran äußerst heftig beschossen, wo gegen 10 Uhr vormittags nach fortgesetztem Commalesfer englische Infanterieabteilungen gegen unsere Stellungen vorrückten, aber blutig zurückgeschlagen und gezwungen wurden, sich in ihre Gräben zurückzuziehen. Auf der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit. — Ramanische Front: Ruhe. (W. Z. B.)

Butter und Margarine, da besonders die letztere infolge geringerer Zufuhr aus Holland sehr knapp sei. Im Unterhaus wurde mitgeteilt, daß die Kartoffelvorräte nur noch vier Wochen reichen, weshalb die Abgabe an Kriegsgefangene verboten wurde. Daily Telegraph meldet, daß die bestehenden, ohnehin knappen Gasolmengen für Automobile noch weiter verringert werden.

Ungeheuerliche französische Barbareien.

(Meldung der Agence Havas.) Entgegen allen Regeln des Völkerrechtes und der Menschlichkeit haben die Deutschen ihren Entschluß angekündigt, Hospitalschiffe ohne Warnung zu torpedieren. Unter diesen Umständen hat die französische Regierung zur Kenntnis gebracht, daß sie die deutschen Gefangenen auf diesen Fahrzeugen einschiffen würde. Diese französische Behauptung ist unwarh. Es ist lediglich in der Denkschrift vom 31. Januar ein genau festgelegtes Gebiet im englischen Kanal für den Verkehr mit feindlichen Lazaretttschiffen verboten, weil erwiesenermaßen die Lazaretttschiffe der Entente zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial mißbräuchlich benutzt worden sind. Die von der französischen Regierung angekündigte Maßnahme kann daher nur als ein neuer Beweis ungeheuerlicher Handlungsweise der Franzosen, wie sie sich unseren Gefangenen gegenüber besonders in Afrika unzählige Male gezeigt hat, angesehen werden.

Wie Frankreich entschädigt werden will.

Senator Humbert schreibt im Journal vom 15. April: Es genügt nicht eine Kriegsschädigung, sondern die deutschen Vergewerke und Fabriken müssen umfons Kohle, Eisen, Lokomotiven, Maschinen und Schiffe liefern. Deutschland muß dorthin, wo es geplündert hat, auf Jahre hinaus auf seine Kosten deutsche Arbeiter zu Wiederaufbauten schicken, denn man muß die Deutschen als Sklaven behandeln. (W. Z. B.)

Bordeaux als amerikanischer Stützpunkt.

Der Matin meldet aus Bordeaux: Die Stadtverwaltung hat folgende Tagesordnung angenommen: Die Regierung wird aufgefordert, den Vereinigten Staaten den Hafen von Bordeaux samt den Vorhäfen anzubieten, damit die Vereinigten Staaten für ihre Handelsmarine einen gebührenden Stützpunkt in Frankreich besitzen. Das Departement Gironde verspricht im Einvernehmen mit der Handelskammer und den städtischen Behörden von Bordeaux den Amerikanern ausgedehnte, bequeme und unabhängige Einrichtungen. (W. Z. B.)

Vanfing über die britische Mission.

(Meldung des Reuterschen Bur.) Staatssekretär Vanfing erklärte, daß die britische Mission nicht deshalb nach Amerika gekommen sei, um von den Vereinigten Staaten etwas zu verlangen, sondern nur, um die Regierung über die Ziele zu unterrichten, welche die Entente zu Beginn des Krieges gemacht habe. Der Besuch der französischen Mission sei hauptsächlich als ein Höflichkeitstakt zu betrachten. Vanfing glaubt nicht, daß eine der Konferenzen einen streng formellen Charakter tragen oder sich zu einer richtigen Kriegskonferenz gestalten wird.

Die amerikanische „Millionennote“ kommt nicht.

Nach Wiener Blättermeldungen aus New York meldet „New York Sun“: Gegen eine offizielle Teilnahme der

amerikanischen Truppen in Europa haben sich fast zwei Drittel aller Mitglieder des Repräsentantenhauses ausgesprochen. Der Plan dürfte sich in seiner jetzt vorliegenden Form als undurchführbar erweisen.

Die Bewaffnung der amerikanischen Handelschiffe.

Die „New York Times“ schreiben, daß bis Ende April die ersten hundert amerikanischen Handelschiffe mit Geschützen versehen sein würden. Alle Schiffe von mindestens 2400 Tonnen erhalten 4 Geschütze und nach Möglichkeit ein Marinekommando, bestehend aus einem Offizier und 10 Mann zur Bedienung der Geschütze. Zugleich mit der Bewaffnung sollen auch drahtlose Einrichtungen geschaffen werden.

Die neue spanische Note.

In der am 20. d. M. auf dem Auswärtigen Amt übergebenen Note heißt es u. a. Alle wiederholten Versuche der spanischen Regierung, welche sie in der Absicht unternommen hat, den Seeverkehr und das Leben ihrer Seeleute sicherzustellen, sind gescheitert an dem unerschütterlichen Entschluß der kaiserlichen Regierung, derart ungewöhnliche und gewalttame Kriegsmassnahmen anzuwenden, welche augenblicklich die wirtschaftliche Existenz ihrer Gegner unmöglich machen, gleichzeitig aber diejenige der befreundeten und neutralen Mächte großen Gefahren aussetzen. Die in diesen Tagen ohne Warnung erfolgte Versenkung einiger Schiffe, insbesondere diejenige des San Fulgencio, der nach Spanien Kohlen aus England brachte, wozu er vorher Frächte mit deutschem Geleitschein ausgeführt hatte, sowie die seitens der Berliner Regierung für die Rückkehr unserer in den englischen Häfen zurückgehaltenen Schiffe aufgestellten Bedingungen, die, wenn sie nicht von der spanischen Regierung verworfen worden wären, einen großen Teil unserer Handelsmarine zur Untätigkeit gezwungen hätte, ferner die bereits erhaltene Mitteilung, daß unser Seehandel mit dem im Kriege mit Deutschland befindlichen amerikanischen Ländern auf dem Hinweg denselben Bestimmungen unterworfen werden wird, welche in Europa vor dem 1. Februar beklagenswerte Verluste unserer Marine zur Folge hatten und schließlich in Anbetracht des so erweiterten Risikos unsere wirtschaftlichen Existenzbedingungen immer schwerer und fast unmöglich machen werden, alles dies beweist, daß die deutschen Absichten weder dahingehen, das zu wiederholten Malen und berechtigtweise geforderte Recht anzuerkennen, noch in der Art, wie sie es sollten, dem Ansuchen eines Landes Rechnung tragen, dessen Freundschaft bis auf den heutigen Tag keine Abkühlung erfahren und dessen Neutralität ohne Wanken aufrecht erhalten wurde. Wenn die kaiserliche Regierung darauf besteht, zu versichern, daß sie ihren Entschluß zur Verteidigung ihres Lebens aufrechterhalte, so darf sie sich nicht wundern, wenn Spanien aus demselben Grunde sein Recht zur Verteidigung seines Lebens betonen muß.

Aus Bern wird gemeldet: Der Spezialkorrespondent des Petit Journal in Madrid meldet, der Ministerat habe sich eingehend mit den neuen Torpedierungen beschäftigt. Der König habe andauernd Besprechungen mit den hervorragendsten Politikern.

Erklärungen des neuen spanischen Ministerpräsidenten.

Lyoner Blätter veröffentlichen Erklärungen des Ministerpräsidenten Prieto, der bezüglich der auswärtigen Politik der neuen Regierung folgende Mitteilungen machte: Ich bin heute derselbe, der ich gestern und immer war, Ich bleibe der Mann, der 1904 als Mitglied der Regierung eine Politik der Annäherung zwischen Spanien und Frankreich einleitete und 1910 den spanisch-französischen Handelsvertrag unterzeichnete. Ich habe meine Ansicht über die auswärtige Politik, die für mein Land paßt, in nichts geändert. Dem Vertreter des Petit Parisien gegenüber machte Prieto noch etwa folgende Angaben: Angesichts der von der Regierung nach dem ersten Kabinettsrat veröffentlichten Note müsse jede Zweideutigkeit schwinden. Nachdem Spanien seine Politik der strikten Neutralität proklamiert habe, habe es gleichzeitig seine treue Beobachtung der eingegangenen Verträge bekräftigt, sowie der Versicherung Ausdruck gegeben, daß die Würde und Ehre der Lebensinteressen Spaniens verteidigt werden würden, was bisher keine spanische Regierung so kategorisch getan habe.

Wiederaufnahme der holländischen Schifffahrt?

Holländische Blätter veröffentlichen folgende offizielle Notiz: Wie uns mitgeteilt wird, glaubt man in Reiches- und Kreisreisen die Hoffnung hegen zu können, daß in nicht allzu ferner Zeit die holländische Schifffahrt nach den holländischen Kolonien und der Postdienst nach England wieder aufgenommen werden könne. Dies ist ein Ergebnis der Unterhandlungen des holländischen Ministeriums des Aeußern mit der deutschen und englischen Regierung.

Drahtnachrichten.

Abgekauftste Verbrechenstaten der Franzosen an deutschen Gefangenen und Verwundeten.

Bei dem abgeschlagenen ersten Sturm auf St. Quentin am 13. April hielten die Franzosen zwei Stunden lang deutsche Gräben bei Orphelinau und der Diette besetzt. Die Deutschen fanden bei der Rückeroberung die deutsche Besatzung einschließlich zurückgelassener Verwundeter erstochen vor. Auf dem Verhandlungsplatz Orphelinau wurde ein Deutscher noch lebend mit einem Revolver schuß im Unterleib gefunden. Er berichtete, daß ein französischer Offizier kurz vor dem Eindringen der Deutschen aus zwei Meter Entfernung den Revolver auf die Verwundeten abgeschossen hat. Auch Gefangene, bei denen Schlachtmesser gefunden wurden, gaben zu, daß Befehl gegeben worden war, alle Gefangenen und Verwundeten niederzumachen.

Die Beschießung von Calais.

Petit Calaisien berichtet über die Beschießung von Calais, daß zahlreiche Häuser in allen Stadtvierteln schwer beschädigt wurden. Die Opfer der Bombardierung betragen 7 Tote, die Zahl der Verwundeten ist überaus groß. Die Zahl der militärischen Opfer darf nicht veröffentlicht werden.

mittags
stlich
bekämpf
bessen
bemerk
beabsich
konnten
Die vö
nur das
feuer ge
beardn
zöflich
Ly
Militär
bei ein
schossen
Co
werde i
verhört
Ra
Daily
Gowern
zahlreich
gingen,
machen.
Di
die Beu
rissen, n
nicht zu
schaft r
militäri
St
Zinlan
von An
griffen
gang d
verlang
Närte d
nicht, d
Zinlan
9
Zu
Staats
das Be
die Reg
zogin A
Lar
Korresp
schen K
Konstan
begriffen
Neue J
In
Verband
politische
nach der
und Bol
wirkliche
Verbleib
der Regi
rat ist r
sozialen
welcher
Reichsra
Bärneit
Ma
Der Kö
holm an
der Kro
pfangen.
die Maß
Erwei
Kop
aus St
Reichsta
engeres
dem Kol
Maßnah
die Auf
der Geh
umgewal
tagung
Au
Die
wie bere
Sitzunge
sich in
Sitzung
liche Del
anderwei
Kammer
Entwurf
Zweiten
läng er
Stimme
kürzt.
Sonntag

Neue Fallschirmmeldungen des Giftturmes.

Im Funkenspruch Paris vom 28. April 5 Uhr nachmittags wird berichtet, daß deutsche Angriffs vorbereitungen östlich Craonne wirksam von der französischen Artillerie bekämpft worden seien; der deutsche Angriff hätte infolgedessen nicht stattfinden können. Dazu wird folgendes bemerkt: Ein deutscher Angriff war in jener Gegend weder beabsichtigt, geschweige denn vorbereitet. Im Gegenteil konnten französische Angriffs vorbereitungen vereitelt werden. Die völlige Verdrehung der Tatsache soll augenblicklich nur dazu dienen, ein zweckloses, französisches Vorbereitungsfeuer gegen unsere dortige Stellung mit einem Vernichtungseffekt gegen angebliche deutsche Angriffs vorbereitungen zu begründen. Ein neuer Beweis, welcher Wert den französischen Meldungen beigelegt werden kann.

Abflug eines amerikanischen Militärfliegers.

Lyoner Blätter melden aus Paris, der amerikanische Militärflieger Dugan sei nach Aussagen seiner Kameraden bei einem Luftkampf über den deutschen Linien abgeschossen worden.

Rüstenbewachung durch Luftschiffe.

Corriere della Sera meldet, durch lenkbare Luftschiffe werde in den kommenden Monaten im Golf von Genoa ein verschärfter Rüstenbewachungsdienst durchgeführt werden.

Russische Stimmungsmache gegen den Frieden.

Nach dem Newische Rotterdamse Courant werde den Daily News aus Petersburg gemeldet, daß besonders in den Gouvernements von Mesharben, Podoilien und Wohlhynien zahlreiche Agitatoren, meistens in Uniform, von Dorf zu Dorf gingen, um bei den Bauern Stimmung über den Frieden zu machen.

Kriegstaumel auch in Brasilien.

Die Agentur Americana meldet aus Rio de Janeiro, die Bevölkerung habe die Plakate der Friedensliga zerissen, welche Brasilien aufforderten, Deutschland den Krieg nicht zu erklären. Die Bevölkerung habe vor der Befandtschaft und dem Konsulat von Uruguay wegen dessen militärischer Mitwirkung Freudenkundgebungen veranstaltet.

Anarchie auch in Finnland.

Stockholm, 24. April. Die letzten Nachrichten aus Finnland zeigen, daß sich auch dort die ersten Anzeichen von Anarchie bemerkbar machen. Anlässlich eines Streiks griffen auch russische Soldaten ein, indem sie die Bewilligung der von den Arbeitern aufgestellten Bedingungen verlangten. Der zweite Vorstoß des Senates, Tokio erklärte dem Generalgouverneur, die Finnländer wünschten nicht, daß russische Militär in die inneren Verhältnisse Finnlands eingreife.

Rücktritt des luxemburgischen Ministeriums.

Zu Beginn der heutigen Kammer Sitzung erklärte Staatsminister Thoren, da die jetzige Regierung nicht mehr das Vertrauen habe, welches sie verlangen müsse, habe die Regierung ihr Mandat in die Hände der Großherzogin zurückgelegt.

Auch Ausland verläßt Griechenland.

Laut Allgemeines Handelsblatt meldet der Petersburger Korrespondenz des Daily Express, daß in dortigen politischen Kreisen der Wunsch, die Beziehungen zu König Konstantin von Griechenland abzubauen, im Steigen begriffen sei.

Neue Forderung der Einberufung des österreichischen Reichsrates.

In der heutigen Vollversammlung des deutschnationalen Verbandes wurde nach eingehender Besprechung der innerpolitischen Lage einstimmig eine Resolution angenommen, wonach der Verband nach wie vor seine Pflichten gegen Staat und Volk treu erfüllen wird. Der Verband hält an der Verwirklichung seiner nationalpolitischen Forderungen fest. Das Verbleiben der deutschen Minister Urban und Bärnreither in der Regierung wird als wünschenswert bezeichnet. Der Reichsrat ist raschestens einzuberufen. Der Vorstand der christlich-sozialen Vereinigung beschloß gleichfalls eine Resolution, in welcher er für die unaufschiebbar gewordene Einberufung des Reichsrates eintritt. Dem Verbleiben der Minister Urban und Bärnreither in der Regierung wird zugestimmt.

Der dänische König in Stockholm.

(Meldung der Schwedischen Telegraphen-Agentur.) Der König von Dänemark kam heute morgen in Stockholm an und wurde vom König, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, sowie weiteren Fürstlichkeiten empfangen. Von der Menge ehrfurchtsvoll begrüßt, fuhr die Majestät zum Schloß.

Erweiterung der Rechte des schwedischen Reichstages.

Kopenhagen, 24. April. Berlinske Tidende meldet aus Stockholm: Gestern wurde in beiden Kammern des Reichstages ein liberaler Antrag eingebracht, welcher ein engeres Zusammenwirken zwischen der Regierung und dem Reichstag herbeizuführen bezweckt. Es werden auch Maßnahmen verlangt, wonach der Reichstag dauernd über die äußere politische Lage des Reiches unterrichtet und der Geheimauschuß zu einer feststehenden Einrichtung umgewandelt werden soll, die auch außer der Reichstags-tagung besteht.

Aus dem Königreich Sachsen. Vom Sächsischen Landtag.

Die beiden Kammern des Sächsischen Landtages werden, wie bereits mitgeteilt, am Montag, den 30. April, ihre Sitzungen wieder aufnehmen. Die Zweite Kammer wird sich in ihrer nachmittags 1/6 Uhr beginnenden ersten Sitzung mit der Allgemeinen Vorberatung über das königliche Dekret, betr. den Entwurf eines Gesetzes über die anderweitige Einweisung der Neuwahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung, beschäftigen. Nach dem Entwurf soll die gegenwärtig laufende Wahlperiode der Zweiten Kammer um weitere zwei Jahre verlängert werden. Die Kriegsteilnehmer behalten ihr Stimmrecht für die Landtagswahl im Jahre 1919 unverändert.

* Velpatz. Kriegswirtschaftsmuseum. Am Sonntag fand in Velpatz eine Beratung von Vertretern

der deutschen Handelskammern zur Errichtung eines deutschen Kriegswirtschaftsmuseums statt. Nach dem Ergebnis der Beratungen soll dieses Museum in Leipzig unter Beteiligung sämtlicher Erwerbsstände Deutschlands errichtet werden. Es sollen nicht nur Industrie und Handel, sondern auch die Landwirtschaft, das Handwerk und das übrige Gewerbe zur Teilnahme und Mitarbeit aufgefordert werden. Der Plan geht dahin, in dem Museum die gesamte deutsche Volkswirtschaft in einer auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten gemeinverständlichen Form zur Darstellung zu bringen.

Von Stadt und Land.

Aue, 25 April.

Nachdruck der Redaktionen, die durch ein Versehen unvollständig gemacht sind, ist — auch im Auszuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

25 Jahre Schuldienst.

Am heutigen Tage vollenden sich 25 Jahre, seitdem drei bewährte, hochgeschätzte Schulmänner und allgemein hochgeehrte Bürger unserer Stadt in das Lehramt eintraten: Herr Oberlehrer an der hiesigen Realschule Gottfried Dost, Herr Kantor Otto Semmler, der an der 2. Bürgerschule wirkt, und Herr Lehrer Richard Ruchschbach, an der 1. Bürgerschule amtierend.

Herr Oberlehrer Dost kam im Jahre 1898 nach Aue, um ein Lehramt an der Realschule, wofür er gewählt worden war, anzunehmen. Seine Lehrtätigkeit begann er in Glauchau, sodann wirkte er 1905 zum Studium der französischen Sprache in Genf, um darnach in Weichen seinen Beruf weiter auszuüben. Von Weichen erfolgte seine Berufung nach Aue. Der Jubilar wurde heute von der Lehrer- und Schülerschaft herzlich beglückwünscht und von dem Direktor an der Realschule, Herrn Studentrat Professor Dr. Goldhan durch eine Ansprache geehrt. Auch aus den Kreisen seiner Bekannten und aus der Bürgerschaft gingen Herrn Oberlehrer Dost zahlreiche Beglückwünschungen zu, die von der allgemeinen hohen Verehrung, die er genießt, Zeugnis ablegen.

Herr Kantor Semmler, der seit 1898 mit allseitig anerkanntem Erfolge in seiner Doppeltätigkeit als Lehrer und als Kantor in unserer Stadt wirkt, war von Ostern 1892 ab zunächst Hilfslehrer und später ständiger Lehrer in Falkenstein l. V., trat vor nunmehr 21 Jahren in den Dienst unserer Stadt und hat sich hier neben Ausübung seines Schulamtes um die Entfaltung des kirchenmusikalischen Lebens aufs anerkannter Weise verdient gemacht. Das Lehrerkollegium versammelte sich deshalb am heutigen Vormittag mit Herrn Kantor Semmler im Lehrzimmer der Behnerplatzschule, und herzlich beglückwünschte es den Jubilar zu diesem seinem Ehren- und Freudentage, indem Herr Schuldirektor Feldler demselben unter lobenden Worten anerkennender Wertung seines verdienstvollen Wirkens in der Schule die Mitfreude und die herzlichsten Segenswünsche des Lehrkörpers der 2. Bürgerschule berechtigt zum Ausdruck brachte. Zur bleibenden und ehrenvollen Erinnerung an seine Mitarbeiter überreichte er hierauf Herrn Kantor Semmler ein wertvolles, zeitgemäßes Bild, das unseren Hindenburg und Ludendorff bei verantwortungsvoller Arbeit für den Sieg des Vaterlandes zeigt.

Herr Richard Ruchschbach, vorgebildet auf dem Seminar zu Borna, hat seine Hilfslehrerjahre in Treußen vollbracht und sieben Jahre als ständiger Lehrer in Mylau gewirkt. Er folgte dann einem Rufe nach Aue, wo er seit nun nahezu 15 Jahren an der ersten Bürgerschule seine Erzieherstätigkeit hauptsächlich in den Oberklassen bei gewissenhafter Pflichttreue ausgeübt hat. Aus diesem Grunde fanden sich heute morgen vor Beginn des Unterrichts die Damen und Herren im Konferenzzimmer ein, um dem Jubilar durch Herrn Direktor Diegel die herzlichsten, aufrichtigsten Glückwünsche entgegen zu bringen und ihm ein seinem stillen, suchenden Wesen entsprechendes Geschenk überreichen zu lassen.

Wir und mit uns wohl alle, die unsere Herren Jubilare kennen, sprechen auch an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche an dem gemeinsamen Ehrentage aus. Wir wünschen, daß ihnen auf dem ferneren Lebenswege des Himmels Segen immer, vornehmlich auch bei Ausübung ihres Berufes als Erzieher unserer Jugend zur Seite stehen möge. Wenn stets das Wirken des Einzelnen nicht ohne Einfluß auf die Gesamtheit der Menschen ist, so ist das in ungleich höherem Maße bei dem Lehrerberufe der Fall. Unsere Lehrer sind berufen, unsere Jugend zu bilden, so wie wir alle geformt worden sind. Wenn gerade die gegenwärtige harte Argezeit in uns Deutschen ein Volk fand, das staunenabregend dieser Zeit nicht nur vollkommen gewachsen ist, sondern im Kampf gegen die persönlichen Feinde sowohl, als auch im Kampf gegen innere Schwierigkeiten nie gezögert Heldentaten Tag für Tag unter schwersten jahrelangen Duldungen und Entbehrungen vollbringt und der Welt vor Augen führt, so liegt der Grund solchen Heldentums wohl schon von Anfang an im Deutschtum eingegraben, aber nicht zuletzt ist es von unseren Erziehern, unseren Lehrern in unermüdbarer Arbeit sorgsam gepflegt und ausgebaut. Unter ihrem Einfluß ist es immer mehr erstarkt, ist es zu solchen Glanzleistungen in härtester Prüfung entfaltet worden. So soll es sein und bleiben. Gott möge ihnen allen und unseren Jubilaren bestehen, in diesem Sinne in echt deutschem Geiste weiter zu erziehen zur Erhaltung und Stärkung unserer Jugend, unseres Wissens, unseres Fleißes und unseres Gottvertrauens.

* Goldenes Arbeitsjubiläum. Auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Erdmann Kirchs konnte heute der Schlosser- und Arbeiter Ernst Kirchs, wohnhaft zu Aue, Waffelstraße, zurückblicken. Seine Arbeitskollegen hatten zu diesem Ehrentage seine Arbeitsstätte sinnreich geschmückt, den Jubilar beschenkt und beglückwünscht. Im Laufe des Vormittags erschien Herr Stadtrat Schubert im Auftrag der königlichen Staatsregierung und überreichte dem Jubilar unter feierlicher Ansprache als königliche Auszeichnung die Friedrich-August-Medaille in Silber, zugleich beglückwünschte er Herrn Kirchs im Namen der Stadt Aue. Hierauf wurde dem Jubilar von seinem Chef, Herrn Kommerzienrat Müller, mit herzlichsten Dankworten für sein langjähriges und erprobliches Wirken bei der Firma Erdmann Kirchs ein künstlerisch ausgeführtes Diplom nebst einem

ansehnlichen Geldgeschenk überreicht. Möge es dem Jubilar, welcher bereits seit längerem Jahren Inhaber der Auszeichnung für Treue in der Arbeit ist, vergönnt sein, sich recht lange in bester Gesundheit der neuen Auszeichnungen erfreuen zu können.

* Das alte und das neue Griechenland. Einen Vortrag mit Lichtbildern über dieses Thema bot gestern eine Griechin, Frau Karopulas-Joelsch der Vortragabend war von der Abteilung Aue der deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltet und die Dame von ihm gewonnen worden. Das tragische Geschick was Griechenland darum widerfährt, daß es hartnäckig an seiner Neutralität in dem mörderischen Weltkriege festhalten will, hat schon längst das Mitgefühl jedes Deutschen und auch dessen aufrichtigste Bewunderung der heldenhaften Durchführung der Märtyrerrolle entfacht. Es war behalben ganz erklärlich, daß der Vortragabend von Mitgliefern und Gästen recht zahlreich besucht war. Nach begrüßenden Worten der Vorsitzenden der Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft, des Herrn Blaufarbenwerkdirektor Georgi, begann Frau Karopulas-Joelsch ihren Vortrag, zunächst mit einer Darstellung der politischen Verhältnisse Griechenlands, wie sie sind und wie sie sich dahin entwickelt haben. Wir lernten dabei die Vortragende als glühende Verehrerin des Deutschtums kennen und wir glauben es ihr gern, daß auch das ganze griechische Volk heute einfüßig mit Sympathie auf der Seite Deutschlands steht, daß dagegen unbändiger Haß gegen die Bedrücker, die Knechte des Landes, die Engländer und Franzosen bis zur Siedehitze aller früheren Sympathien auch gegen diese Volksstämme Platz gemacht hat. Frau Karopulas-Joelsch machte uns dann mit dem Leben und Tun, den Sitten und Gebräuchen, den Tugenden und Untugenden der griechischen Bevölkerung bekannt und darnach begann der Vortrag mit Licht überführung. In diesem unternahm wir eine Reise von Patras aus nach der Insel Korfu, Olymp, Sparta, Korinth, dem Piräus, Athen, Saloniki, Kawaia und Mykonos. Wir sahen bei dieser Reise herrliche Bilder, besahen uns oft im Zauber göttlicher Nähe auf beweihten Gefilden, zwischen den Säulen altgriechischer Kunst, auf den grünen Wässern des umgebenden Meeres. Und nicht nur Bilder sahen wir. Wir hatten eine Reiseführerin, die uns nicht nur in der anschaulichsten Weise mit allen Sehenswürdigkeiten und Eigentümlichkeiten bekannt machte, sondern die uns so oft aus dem Herzen und zum Herzen dabei sprach. Frau Karopulas-Joelsch, eine Griechin, aber eines Deutschen Frau, eine Verehrerin vor allem auch der deutschen Sprache, bot uns einen Vortrag, wie wir ihn, daß soll zum Ruhm der Ausländerin gesagt sein, selten hörten. Der Aufbau ist ein Meisterstück der Sprachstellung von einem Schöpfung der der Vortragenden herzlich Sympathie der Zuhörer einbrachte. Den Schlussteil bildete eine Verherrlichung des Königs Konstantin und seiner Familie die die Zuhörer ebenso wie die Frau Vortragende mit innigstem Gefühl und patriotischer Begeisterung gleichsam durchlebten. Es war nur zu natürlich, daß langanhaltender Beifall den liebköhligen ausländischen Gast der uns Hellas Grüße mit so viel süßlichem Sonnenschein und Wärme und göttlicher Abung aus allgewaltigem Altertum brachte, andererseits aber auch herzlichstes Mitempfinden für die Leiden eines hartgeprüften, von verruchten Bedrückern unterjochten, gemarterten Volkes auslöste, belohnte.

* Allgem. Turnverein (D. L.) Jahresbericht. Der Allgemeine Turnverein (gegr. 1862) hat diesmal von Abhaltung seiner ordentlichen Hauptversammlung abgesehen, da sahrungsgemäße Neuwahlen ohnehin nicht vorgenommen werden sollten und weil fast alle stimmberechtigten Mitglieder im Felde stehen. Seine Mitgliederzahl ist von 330 auf 339 (einschl. Zöglinge) gestiegen. Im Jahre stehen annähernd 200. An Kriegsauszeichnungen sind, soweit sie bekannt geworden, verlichen:

- 1 mal das Eisene Kreuz I. Klasse,
4 " " Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern,
1 " die Rote-Kreuz-Medaille,
34 " das Eisene Kreuz II. Klasse,
16 " die Friedrich-August-Medaille.

Der immer rührige Verein setzt alle Kräfte an, um den Turnbetrieb aufrecht zu erhalten, er sucht auch immer mehr Anhänger für die Turnsache heranzuziehen. Namentlich der Jugend sollte jetzt der Wahrspruch „Kommt zum Turnen“ nicht ungehört und unbesorgt verfallen.

* Wehrturms-Anmeldung. Zur Teilnahme an den vom königlich sächsischen Kriegsministerium geplanten Wettkämpfen im Wehrturms für Jungmänner hat die Anmeldung durch die betreffenden Schulen oder Jugendabteilungen bis zum 3. Mai 1917 bei dem Bezirksleiter, Reichsbankbeamten Herrn Kurt Arendt, Reichsbanknebenstelle Schwarzenberg zu erfolgen. An den Wettkämpfen können sich Schulen und sonstige Jugendabteilungen beteiligen. Vektore müssen dem Landesausschuß für Jugendpflege angeschlossen sein. Die teilnehmenden Jungmänner müssen spätestens am 1. April 1917 das 16. Lebensjahr vollendet haben. Die Beteiligung an dem vaterländischen Unternehmen wird im Interesse der Erziehung unserer Jugend dringend empfohlen.

* Polizeistunde für Landgemeinden. Die königliche Kreisshauptmannschaft Zwickau hat angeordnet, daß es bis auf Weiteres bei der auf 11 Uhr festgesetzten Polizeistunde an den Sonn- und Feiertagen und ihren Vorabenden in allen den Landgemeinden der Untershauptmannschaft Schwarzenberg verbleibt, denen eine weitere Vergünstigung nicht eingeräumt worden ist.

* Umtriebe ausländischer Spindlinge. Es bestand schon längere Zeit der Verdacht, daß die hier und da aufgetretenen Umtriebe und Demonstrationen auf die Tätigkeit ausländischer Spindlinge zurückzuführen seien. Wie nun von zuverlässiger Seite berichtet wird, ist tatsächlich eine Anzahl in englischen Diensten stehender Agenten jetzt in Deutschland am Werke, um politische Unzufriedenheit zu erwecken und sie bis zur Revolution zu schüren. Die Zeit erscheint unseren Feinden jetzt geeignet dazu, weil ihrer Meinung nach die Wahlrechtpropaganda und Lebensmittelnappheit dafür einen guten Untergrund abgeben. Durch diese Umtriebe und die von ihnen erhofften Ergebnisse

wollen sie die bisher fehlenden militärischen Erfolge an der Westfront erzielen.

Wahlrechtsgesetz für kaufmännische Angestellte. Da die Bezahlung der kaufmännischen Angestellten im Dienste bei Behörden und Gemeinden vielfach ungenügend ist, hat die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände einen Tarif ausgearbeitet, der die Anfangsgrenze der Bezahlung einheitlich, aber nach Alter und nach der wirtschaftlichen Lage des einzelnen Arbeitortes abgestuft, regelt. Der Gehaltstarif ist der Kriegsamtstelle überreicht worden, soll aber auch den staatlichen und städtischen Behörden zugänglich gemacht werden. Wünsche der Angestellten nach dieser Richtung sind an den Vertrauensmann der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände für das 19. Armee-Korps, Herrn Gustav Schneider, Leipzig, Harbortstraße 3, zu richten.

Freihändiger Verkauf in Web-, Wirt-, Strick-, Filz- und Seltwaren. Nach Mitteilung des Kriegsamts, Berlin, wird in Zukunft ein freihändiger Verkauf in Web-, Wirt-, Strick-, Filz- und Seltwaren nur erfolgen, wenn ein eiliger Heresbedarf auf andere Weise nicht gedeckt werden kann und wenn es sich um solche Gegenstände handelt, die ausschließlich für militärischen Bedarf hergestellt sind (z. B. militärische Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, Hüte, Borten, Voramenten usw.).

Das früheste und blühende Frühgemüse. Ein sehr gutes Gemüse wird uns, wie der Deutsche Guttempler schreibt, der kommende Frühling reichlich spenden, es wächst ohne Pflege, man kann es leicht, meist ohne Kosten verschaffen. Und doch wird gar wenig davon gebraucht. In diesem Jahre aber, wo alles so knapp ist, wird man es hoffentlich mehr beachten und schätzen lernen. — Wie heißt dieses Gemüse? Wo ist es zu finden? So wird nun mancher fragen. Es heißt Brennessel. Es ist am Wege und in Wäldern, in Garten und Feld, an Häusern und Knicks zu finden, oft sogar sehr reichlich. Nachdem diese Auskunft gegeben, hat nun aber mancher Leser genug von der Sache. Man rückt die Achseln und sagt: Ach, es wird jetzt so viel empfohlen und geraten, von all den vielen Ratsschlägen und Erfahrmitteln wird man nicht satt. Und nun gar die Brennessel... Damit ist dann die Sache erledigt. Leider! — Es gibt aber Großstädte — im Auslande freilich — wo man wohl weiß, was gut schmeckt, und wo man in den Frucht- und Gemüseläden neben den feinsten Bederbissen die ersten zarten Sprossen der Brennessel findet. Bei uns zu Lande haben allerdings auch seit Jahren die Kochbücher für die fleischlose Küche erzählt, daß die Brennessel gesunde und wohl-schmeckende Gerichte liefert, wir haben das aber nicht geglaubt. Inzwischen

haben wir manches gelernt, nun prüfe man auch dieses! Sie wird jung gepflückt (wenn sie älter wird, schmeckt sie etwas herbe), und wie Spinat zubereitet oder auch wie Grünkohl, im letzteren Falle gemischt mit gequirlten Kartoffeln und etwas Milch. Diese Resselgerichte unterscheiden sich im Aussehen und Geschmack wenig von den aus echtem Spinat oder Kohl bereiteten. Auch in Suppen ist die Ressel zu verwenden. Man versuche es nur, und mancher wird sich wundern, daß er erst durch diese Zeit auf dies Gemüse hingelenkt wurde. Jetzt kommt die richtige Zeit bald. Sobald es milder wird, treibt die Brennessel die ersten frischen Schüsse. Man knipse sie ab und fürchte nicht, daß man die Pflanze zerstört; es wachsen wieder mehr Triebe heraus, und diese geben wieder frischen Spinat und Kohl. Eins nur gilt es zunächst zu überwinden: Ein Vorurteil. Den Kindern und Ausflüglern der Städte aber bietet sich hier ein Sammel-feld.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. — Druck und Verlag: Auer-Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. B. G.

Trauerbriefe fertigt schnell und billig die Druckerei d. Auer Tageblattes.

Nachruf.
Als Opfer des Weltkrieges fiel auf dem Felde der Ehre am 15. d. M., Herr
Glaserobermeister
Karl Paul Donath
Sein lauterer Charakter, seine gefälligen Umgangsformen und sein gutes Herz sichern ihm bei uns Allen ein dauerndes, ehrendes Andenken.
Leicht sei ihm die fremde Erde.
Die Mitbewohner des Grundstückes
Auerhammerstraße 37.

Zöpfe
Herbt und repariert billigst in kürzester Zeit
Gustav Stern
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue
Weitnerstraße 48 am Wettplatz
Ausgefärbte Frauenhaare
kauft stets der Obige.
Bestellen Sie sofort die
prakt., dauerh., federnde
„Ela“ Bereifung
1917. D. R. P.
auf jed. Rad pass. Stück 7.50 1 Paar
15 Mk. u. 1 Mk. für Porto u. Verp.
per Nachn. Prosp. frei. Direkt. Vers.
an Private nur durch Versandhaus
Johannes Schmieder, Naun-
dorfb. Kötzschenbroda, Forststr. 78E

Die Verlobung unserer
Kinder **Dele** und **Hermann**
beehren wir uns anzuzeigen.
Bernhard Georgi u. Frau.
Rosa verw. Meißner.
Aue, Erzgeb. Freiberg, Sa.
April 1917.
Meine Verlobung mit Fräulein
Dele Georgi, Tochter des Herrn
Ober-Betriebsleiters **Bernhard**
Georgi und seiner Frau Gemahlin
Auguste geb. Hermann, beehre
ich mich ergebenst anzuzeigen.
Hermann Meißner,
Lehrer,
z. Zt. aus dem Felde beurlaubt.
April 1917.

Kunstseide, Packleinwand, Bindfaden, Alt-Blei
kauft zu besten Preisen
Diamant, Aue,
Parrstraße 2. Fernsprecher 298.

Hühner.
Ein Stamm Hühner wird zu kaufen gesucht. Tausche event. 1, 2 Hiesepeltingenten ein. Selbige sind auch verkäuflich. Rasse und Preis bitte angeben.
Arthur Winter, Schwarzenberg,
Annaberger Straße 25.

Theater in Aue, Bürgergarten
Abends 7 1/2 Uhr. Freitag, den 27. April 1917. Abends 7 1/2 Uhr.
Gallspiel des Sommertheaters Zwickau.
(Mitglieder des Stadttheaters Zwickau.) Leitung: Wilh. Mittelmeier u. Hugo Groß.
Operetten **Der Juxbaron** Operetten
Neuhell! Neuhell!
Operette in 3 Akten von Walter Kollo.
Preise der Plätze: Sperritz (num.) 1.75 Vorverk., 2.— Abendk.
I. Platz (num.) 1.50 Vorverk., 1.75 Abendk. I. Platz (unnum.) 1.25 Vorverk.,
1.50 Abendk. II. Platz (unnum.) 0.90 Vorverk., 1.— Abendk. Gallerie
0.40 Vorverk., 0.50 Abendk. — Vorverkauf bei Herrn Müller, Zigarrengelch.

Gesucht junger Konto-Korrent-Buchhalter und Korrespondent oder Revisor (nicht unter 18 Jahren). Angebote zu richten an **Erzgebirgische Bank, Schneeberg-Neustädtel.**

300 Mk. werden geg. Wechsel u. 50 Mk. Vergütung auf ein viertel Jahr zu **Leihen** gesucht. Sicherheit vorhanden. Best. Angeb. unter **A. Z. 1688** an das Auer Tagbl.

Neuerst tüchtiger, älterer
Betriebsingenieur
oder **Betriebsleiter**
welcher langjährige praktische Erfahrungen im **Schmitt- und Stanzwerkzeugbau** besitzt, gesucht. Die Stellung ist dauernd und wird sehr gut bezahlt. — Bewerber, welche befähigt sind, einer großen ausgedehnten Stanzerei vorzustehen, wollen Angebote mit Lebensgang, Zeugnisabschriften, Eintrittstermin und Gehaltsanspruch einreichen an
„Prestowerke“ Aktiengesellschaft
Chemnitz.

Harmonium
gebraucht, zu kaufen gesucht. Adr. u. Preis bitte unter **A. T. 1045** in d. Geschäftsst. d. Bl. abzugeben.

Kautschukstempel
für jeden Bedarf liefert
Auer Tageblatt.

2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung
zu mieten gesucht.
Best. Angeb. unter **A. Z. 1635**
an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Ein großer Raum
zu vermieten. Auch ist das
ein **Kronleuchter** für
Elektrisch zu verkaufen.
Oberschlennitz 37 3.

Redegewandte
achtbare, strebsame Frau, welche bereits erfolgreich Private besuchte, wird für gleiche Tätigkeit in dauernde Stellung mit entsprechender Bezahlung gesucht. Bewerberinnen wollen Lebenslauf und genaue Angabe bisheriger Tätigkeit, unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit einreichen unter **K. 1098** an Hasenstein & Vogler A.-G. Leipzig.

Ich suche für die Abendstunden einen zuverlässigen
Kaufmann
zur Führung der Bücher.
Zu erf. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Rittergut
oder **größ. Bauerngut**
im Erzgebirge zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter **A. T. 1632** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gut zu gepflanzte
Zimmerlinden
zu kaufen gesucht
Wilhelm Schreiber, Schneeberger Str. 85.

Tüchtig. Kutscher
zum sofortigen Antritt gesucht.
Ernst Schulz, am Bahnhof.

50 bis 60 Arbeiter
oder
Arbeiterinnen
für Stanz- und Maschinenarbeit
bei hohem Verdienst und dauernder Beschäftigung. sofort gesucht.
Ernst Hecker A.-G.,
Metallwarenfabrik.

kaufen
Presto- Jedes Quantum
Werke, garantiert reinen
Aktiengesellschaft,
Chemnitz, **beinölfirniss**